

Dohmen, Günther

## Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe

Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: *Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 315-319. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 23)*



### Quellenangabe/ Reference:

Dohmen, Günther: Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe - In: Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: *Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 315-319* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-225518 - DOI: 10.25656/01:22551

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-225518>

<https://doi.org/10.25656/01:22551>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

# Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe

Analysen – Befunde – Perspektiven

Beiträge zum 11. Kongreß der  
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft  
vom 21. bis 23. März 1988  
in der Universität Saarbrücken

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von  
Klaus Beck, Hans-Georg Herrlitz und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1988

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe** : Analysen – Befunde – Perspektiven ; vom 21.–23. März 1988 in d. Univ. Saarbrücken / im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von Klaus Beck ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1988  
(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 11) (Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 23)  
ISBN 3-407-41123-5

NE: Beck, Klaus [Hrsg.]; Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...; Zeitschrift für Pädagogik/ Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1988 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41123 5

# Inhaltsverzeichnis

## I. Öffentliche Ansprachen

WOLFGANG KLAFKI .....	15
RICHARD VON WEIZSÄCKER .....	19
RICHARD JOHANNES MEISER .....	22
OSKAR LAFONTAINE .....	23

## II. Institutionsübergreifende Fragestellungen

JÜRGEN OELKERS

Öffentlichkeit und Bildung in erziehungsphilosophischer Sicht. Bericht über ein Symposium .....	27
---	----

*Multikulturalität und Bildung – Kann die Aufrechterhaltung von Minderheitenkulturen eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein?*

DETLEF GLOWKA

Vorbemerkung .....	35
--------------------	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER

Die Ambivalenz des Rekurses auf Ethnizität in der Erziehung .....	36
---	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER

Zum Stand der kulturvergleichenden pädagogischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland .....	37
--	----

RENATE NESTVOGEL

Kann die Aufrechterhaltung einer unreflektierten Mehrheitskultur eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein? .....	39
--	----

FRANK-OLAF RADTKE

Zehn Thesen über die Möglichkeiten und Grenzen interkultureller Erziehung .....	50
---	----

ECKHARD KÖNIG, PETER ZEDLER

Pädagogische Wissensformen in der Öffentlichkeit. Rezeption und Verwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens in pädagogischen Handlungs- und Entscheidungsfeldern. Bericht über Schwerpunkte und Arbeitsergebnisse eines Symposiums .....	57
--	----

## *Knowledge handling – Umgang mit Wissen*

BERNHARD KRAAK	
Vorbemerkung .....	67
KARL-JOSEF KLAUER	
Über das Lehren des Lernens .....	68
WERNER SCHWENDENWEIN	
Didaktische Informationsverarbeitungsprozeduren zur Entwicklung formal-kognitiver Bildung im Telematikzeitalter .....	70
GUDRUN-ANNE ECKERLE, BERNHARD KRAAK	
Kausale Landkarten – Hilfen zur Anwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens .....	73

## *Erziehungs- und Bildungswirklichkeit zwischen vollzogener Vergesellschaftung und programmierter Privatisierung*

WARNFRIED DETTLING	
Entstaatlichung als Programm .....	77
KLAUS ANDERSECK	
Staatliche versus private Bereitstellung von Bildung in der ökonomischen Diskussion .....	84

## *Qualifizierungsoffensive: Staatliches Engagement für private Initiativen?*

AXEL BOLDER	
Die Qualifizierungsoffensive – eine kritische Bestandsaufnahme von Ergebnissen der Weiterbildungsforschung .....	89
JOCHEN KADE	
Subjektwerdung und Gemeinschaftsbezüge. Die Qualifizierungsoffensive als Herausforderung für die Erwachsenenbildungstheorie .....	99

## *Bildung 2000: Zwischen privatem Lebenssinn und öffentlicher Aufgabe*

HORST W. OPASCHOWSKI	
Einführender Überblick .....	109
HORST W. OPASCHOWSKI	
Zukunft und Lebenssinn: Folgen für den einzelnen – Folgerungen für die Bildungspolitik .....	110
ECKART LIEBAU, RAINER TREPTOW	
Lebensformen als pädagogisches Paradigma? .....	123

*Friedenspädagogik im Spannungsfeld von Ökosophie, Kritischer Theorie und Systemischem Denken*

ROLF HUSCHKE-RHEIN	
„Systemische Friedenspädagogik“ – Einige Thesen für Theorie und Praxis .	129
VOLKER BUDDRUS	
Systemtheorien und Überlebensproblematik . . . . .	131
PETER HEITKÄMPER	
Skizze einer systemischen Handlungstheorie der Friedenspädagogik . . . . .	135
ALFRED SCHÄFER	
Zur Kritik der weiblichen Pädagogik.	
Bericht über eine Arbeitsgruppe . . . . .	139

*Darf die Pädagogik Freud-los sein?*

JEANNE MOLL	
Die Kontroverse der Universitätspädagogik mit den psychoanalytischen Strömungen um 1920 . . . . .	149

**III. Schule und Lehrerbildung**

*Vom Schul- und Erziehungsangebot zur Schul- und Erziehungspflicht*

WILTRUD ULRIKE DRECHSEL	
Die Alphabetisierung in der Klippschule. Über das niedere Schulwesen in Bremen 1800–1850 . . . . .	159

HANNELORE FAULTSCH-WIELAND, GUSTAVA SCHEFER-VIETOR	
Koedukation – Geschlechterverhältnisse in der Erziehung . . . . .	169

*Wer und was macht eine gute Schule? Öffentliche Anfragen an Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft*

HANS CHRISTOPH BERG	
Bericht über das Saarbrücker „Schulgüte“-Symposion . . . . .	181

JOHANN PETER VOGEL	
Schulrecht aus der Sicht guter Schulen – Gute Schulen aus der Sicht des Schulrechts . . . . .	189

PETER FAUSER, ADOLF KELL, DORIS KNAB	
Welches Recht braucht die Schule?	
Leistungsbewertung als Problem rechtlicher Kontrolle und pädagogischer Selbstkontrolle . . . . .	201

WOLFGANG EINSIEDLER	
Medien in institutionalisierten schulischen Lehr-Lern-Prozessen. Bericht über ein Symposium .....	209
FRIEDRICH SCHWEITZER	
Gymnasiale Oberstufe und Sekundarstufe II zwischen Reform und Revision .	215
MANFRED BAYER, WERNER HABEL	
Professionalisierung in der Lehrerausbildung als öffentliche Aufgabe – eine Utopie von gestern? Zur Überprüfung eines reformstrategischen Konzepts unter veränderten Rahmenbedingungen .....	223

#### IV. Außerschulische Erziehung und Bildung

GERALD A. STRAKA, THOMAS FABIAN, DIETER HÖLTERSINKEN, HEIKE NOLTE, RAINER PEEK, ERICH SCHÄFER, WOLFGANG TIETZE, KLAUS TREUMANN, INGRID VOLKMER, JÖRG WILL	
Neue Medien als Bildungsfaktoren in außerschulischen Sozialisationsprozessen. Ein Arbeitsgruppenbericht .....	233

#### *Rechtsprobleme in sozialpädagogischen Handlungsfeldern*

KLAUS REHBEIN	
Erziehung zur Grundrechtsmündigkeit als öffentliche Aufgabe .....	239
ARNOLD KÖPCKE-DUTTLER	
Gustav Radbruchs Gedanken über öffentliche Erziehung .....	244

#### *Früherziehung im Spannungsfeld zwischen Familie und anderen Institutionen*

KARL NEUMANN	
Zur Einführung .....	249
JÜRGEN REYER	
Das Reformjahrzehnt 1970–1980: Endphase der Modernisierungswelle gesellschaftlicher Kleinkinderziehung seit der Jahrhundertwende – Beginn der frühpädagogischen Postmoderne? .....	251
WOLFGANG TIETZE, HANS-GÜNTHER ROSSBACH	
Früherziehung als lohnende Investition. Internationale Erfahrungen und ökonomische Untersuchungen .....	254
GERD E. SCHÄFER	
Familiengeschichten – Überlegungen zu Kontinuität und Diskontinuität aus hermeneutisch-tiefenpsychologischer Sicht .....	259
WASSILIOS E. FTHENAKIS	
Zur Entwicklung frühkindlicher Erfahrungen – Kontinuität versus Diskontinuität in der kindlichen Entwicklung .....	262



REINHARD FATKE Zur Debatte um Kontinuität und Diskontinuität menschlicher Entwicklungs- prozesse zwischen psychoanalytischer und empirisch-psychologischer Kinderforschung .....	266
BERNHARD NAUCK Anforderungen an die Vorschulerziehung durch veränderte Familienstrukturen .....	269
DOROTHEE ENGELHARD Möglichkeiten von Kindergärten zur Flexibilisierung von Öffnungszeiten ..	272
HARALD SEEHAUSEN Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und insti- tutioneller Früherziehung .....	275
ARNULF HOPF Eltern-Selbsthilfegruppen in der Früherziehung .....	279
<i>Freizeitpädagogik und Kulturarbeit als öffentliche Aufgabe. Zur Entwicklung eines neuen pädagogischen Handlungsfeldes zwischen Selbstorganisation und Professionalität</i>	
GISELA WEGENER-SPÖHRING Bericht über das Saarbrücker Symposium .....	283
HERMANN GLASER Über die ästhetische Erziehung des Menschen und die Zukunft der Industrie- gesellschaft .....	290
JOHANNA GOTTSCHALK-SCHEIBENPFLUG Ist Jugendarbeit Jungenarbeit? Aspekte zur Koedukation .....	301
KARLHEINZ A. GEISSLER, ADOLF KELL Berufsbildung als öffentliche Aufgabe – Probleme und Formen der Berufsbildungsforschung. Ein Bericht .....	303
NIEVES ALVAREZ, VOLKER LENHART, WILLI MASLANKOWSKI, GÜNTER PÄTZOLD Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit .....	307
GÜNTHER DOHMEN Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe. Ein Arbeitsgruppenbericht .....	315
WOLFGANG ROYL Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung, Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht .....	321
V. Das wissenschaftliche Programm des 11. DGfE-Kongresses .....	327
VI. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge .....	345

## Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe

„Die Wissenschaft von der Erwachsenenbildung schwankt zwischen Wissenschaftlichkeit und einem politisch-praktischen Wirken wollen, zu dem sie immer wieder durch den Außendruck gesellschaftlicher Probleme gedrängt wird.“ Mit dieser Feststellung im einleitenden Referat von ERHARD SCHLUTZ wurde ein Thema angeschlagen, das dann die Referate und Diskussionen in der Arbeitsgruppe 3 in verschiedener Akzentuierung bestimmte.

ERNST PROKOP meinte, die wissenschaftliche Erwachsenenbildung solle bildungspolitische Stellungnahmen ruhig den Trägerverbänden der Erwachsenenbildung überlassen und sich selbst mehr auf begrenzte Themen konzentrieren, die durch Forschung auch wirklich aufgeklärt werden können: Wo trägt z.B. der Markt im Bereich der Weiterbildung und wo nicht? Zur Klärung einer solchen, von ideologisch-politischen Behauptungen und Vermutungen beherrschten Frage durch begrenzte empirische Untersuchungen etwas beizutragen, das schien ihm sinnvoller, als immer die gleichen modischen bildungspolitischen Globalthemen zu traktieren: Durch Konzentration auf die der erziehungswissenschaftlichen Forschung bedürftigen und durch sie zu klärenden Fragen könnte nach PROKOP die wissenschaftliche Erwachsenenbildung aus dem Schwanken zwischen Wissenschaftlichkeit und politisch-praktischem Wirken am besten herauskommen.

Demgegenüber hatte SCHLUTZ die Meinung vertreten, die wissenschaftliche Erwachsenenbildung müsse sich auch den großen gesellschaftlichen Problemen stellen, wie sie uns z. B. von seiten der Arbeitswelt mit ihren neuen Qualifikationsanforderungen und von der Entwicklung der beruflichen Weiterbildung mit ihren Tendenzen zur Fragmentarisierung und Funktionalisierung der Erwachsenenbildung und zur Abwertung der pädagogischen Professionalisierung präsentiert werden: Müssen wir nicht in einer Situation, in der die Einheit der Erwachsenenbildung verloren zu gehen droht, als Erziehungswissenschaftler kritisch die Frage nach dem Menschen und seiner „Bildung“ – in Abgrenzung zu seiner bloßen Anpassung an wirtschaftlich-technische Zwecke – stellen?

Auch HORST SIEBERT verteidigte die Erwachsenenbildung als Forum für gesellschaftlich wichtige Themen und sah es insbesondere als eine Aufgabe der Didaktik an, die gesellschaftlich wichtigen und notwendigen Themen auszuwählen, zu begründen und interessant zu machen. Auch er hielt eine Auseinandersetzung der wissenschaftlichen Erwachsenenbildung mit den aktuellen Tendenzen zur Privatisierung und Instrumentalisierung der Erwachsenenbildung für außerpädagogische Zwecke und eine kritische Analyse der Tendenzen zur Veränderung der politischen Weiterbildung für notwendig.

SIEBERT sah besonders in der Konzentration der wissenschaftlichen Weiterbildung auf die Ausbildung erziehungswissenschaftlich-pädagogisch-didaktisch qualifizierter Mitarbeiter für die Praxis der Erwachsenenbildung einen wichtigen Beitrag der Erwach-

senenbildungswissenschaft zur Erhellung und Verbesserung der Erwachsenenbildungspraxis.

Demgegenüber hatte PROKOP Zweifel an der Bedeutung der Professionalisierung für die Praxis der Erwachsenenbildung vorgebracht. Er stellte gegenüber der penetranten Beschäftigung mit Fragen der Erwachsenenbildungs-Studiengänge an den Hochschulen die provokante Frage, ob die wissenschaftliche Erwachsenenbildung sich nicht offen zu einem „Bildungsstudium“ (vergleichbar dem der Philosophie) bekennen sollte, statt auf wenig fundierte professionelle Berufsqualifikationen abzielen. Wieviel „Professionalisierung“ verträgt die Erwachsenenbildung? Bräuchte sie nicht eher einen erwachsenenbildungsadäquaten Begriff der Selbstbildung?

- Der von SCHLUTZ kritisierte „Hochmut der Theorie“,
- der von MEUELER vorgetragene Appell an die Erwachsenenbildungswissenschaftler, von ihrem Podest herunterzusteigen und nichts mehr zu sagen und zu schreiben, was nicht von jedermann verstanden werden kann,
- die Einsicht SIEBERTS, daß unsere Wissenschaft heute nicht mehr so gefragt ist wie vor 15 Jahren und
- der von SCHLUTZ konstatierte Rückgang des Glaubens an die Wissenschaft überhaupt,

dies alles konnte als Appell zu mehr kritischer Bescheidenheit der Erwachsenenbildungswissenschaftler verstanden werden. Aber es war nicht als Begründung für eine resignative Kapitulation der Wissenschaft gegenüber der Praxis gemeint.

Alle Referenten gaben konkrete Anregungen zu einer Selbstbesinnung der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, zu einer Reflexion auf das Spezifische, das die Erwachsenenbildungswissenschaft leisten kann – für die Theorie und für die Praxis der Erwachsenenbildung: kritische Identitätsvergewisserung mit pragmatischen Handlungsvorschlägen für morgen – das wurde zum Hauptthema der Arbeitsgruppe.

ERHARD MEUELER kam aufgrund einer pointierten Analyse der ressentimentgeladenen Berührungssängste zwischen den Praktikern und den Hochschulprofessoren der Erwachsenenbildung zu der Empfehlung, die wissenschaftliche Erwachsenenbildung solle sich vor allem (gemeinsam mit den Praktikern) auf die gruppenweise Besprechung und Analyse von Praxisfällen konzentrieren. Er ging dabei davon aus, daß die Praxis der Erwachsenenbildung die beschreibende, analysierende und kritisierende Begleitung durch die Wissenschaft braucht, und daß sich die Wissenschaftler davor nicht auf risikofreie, für Laien unverständliche Selbstgespräche im Elfenbeinturm zurückziehen dürfen.

MEUELER bekannte sich zu der Perspektive, den Erwachsenen und den Mitarbeitern der Erwachsenenbildung durch diese Praxisanalyse zu wachsender Handlungsfähigkeit und zunehmender Verfügung über die Lebensbedingungen der Praxis zu verhelfen.

SCHLUTZ empfahl kleinere explorative exemplarische Forschungen, die zu verallgemeinerungsfähigen Ergebnissen führen können.

PROKOP mahnte mehr empirische Untersuchungen über tatsächlich durch Wissenschaft aufzuhellende Detailfragen und Spezialthemen an und bezog sich dabei auf das Ziel der Aufklärung, „Licht in bisher nicht hinterfragte Zusammenhänge, Ursachen und Rahmenbedingungen zu bringen“.

SIEBERT forderte das Herausarbeiten eines neuen Kompetenzprofils für erziehungswissenschaftliche Erwachsenenbildungsexperten und er dachte dabei an ein Profil, in dem erziehungs- und sozialwissenschaftliche Kenntnisse, praktische Fertigkeiten, Engagement für die Aufklärung und Offenheit für die politischen, sozialen, gesellschaftlichen Zusammenhänge und Perspektiven der Erwachsenenbildungsarbeit überzeugend zusammenkommen.

Wie wurde nun in diesem Spannungsfeld und bei diesen Brückenschlägen zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung das Rahmenthema: Der Beitrag der wissenschaftlichen Erwachsenenbildung zur Erwachsenenbildung als *öffentliche Aufgabe* gesehen?

ERHARD SCHLUTZ war davon ausgegangen, daß die Erwachsenenbildungswissenschaft mit dem Bewußtsein und dem Anerkanntwerden der Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe entstanden ist und sich daher auf diese Existenzgrundlage besinnen müsse. „Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe“ wollte er allerdings nicht als Verstaatlichung der Erwachsenenbildung verstanden wissen. Die „öffentliche Verantwortung“ sollte sich vor allem beziehen auf die Gewährleistung einer flächendeckenden Weiterbildungs-Grundversorgung und eines freien öffentlichen Zugangs zur Erwachsenenbildung.

Wenn aber diese öffentliche Aufgabe z. Zt. durch bildungspolitische Tendenzen zur Privatisierung, Funktionalisierung, Instrumentalisierung, Entprofessionalisierung und Fragmentarisierung der Weiterbildung vernachlässigt und z. T. verleugnet wird, dann – darin stimmten SIEBERT und SCHLUTZ im wesentlichen überein – wird damit zugleich auch eine wesentliche Grundlage der wissenschaftlichen Erwachsenenbildung gefährdet. Und müssen sich die Erziehungswissenschaftler der Erwachsenenbildung dann nicht dieser Herausforderung stellen?

HORST SIEBERT exemplifiziert dies am Beispiel der schwindenden Chancen der von der Erwachsenenbildungswissenschaft ausgebildeten Diplompädagogen der Erwachsenenbildung: Die zunehmenden Tendenzen zur Überantwortung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung an Betriebe, Kammern und Interessenverbände wirkt sich nicht nur gegen die öffentliche Erwachsenenbildung, sondern auch gegen eine unabhängige wissenschaftliche Qualifizierung der Mitarbeiter der Erwachsenenbildung aus. Wo außerpädagogische Interessen die Oberhand gewinnen, da sind Verbandstreue, arbeitsplatzbezogen verwertbare Kompetenzen und bürokratische Effizienz mehr gefragt als pädagogisch-didaktische Professionalität. Anpassung an die Intentionen und Richtlinien der Auftraggeber, Erfolg bei der Aquisition von Drittmitteln und Spürsinn in bürokratischen Irrgärten werden zunehmend wichtiger als didaktische Phantasie, z.B. zur Verwirklichung gleicher Weiterbildungschancen für Männer und Frauen, Ungelernte und Akademiker, Stadt- und Landbewohner, Junge und Alte, Deutsche und Ausländer.

Wird die wissenschaftliche Weiterbildung durch diese bildungspolitischen Zeittendenzen in dem von MEUELER festgestellten Ghetto einer für die Praxis folgenlosen theoretischen Lehre und Forschung festgehalten – aus dem sie doch herausfinden müßte?

GÜNTHER DOHMEN legte eine längere Liste von konkreten Untersuchungsthemen vor, durch die die in der bildungspolitischen Diskussion gebrauchten Begründungen für (und gegen) die Forderung nach Anerkennung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

als öffentliche Aufgabe präzise herausgearbeitet, entstehungsgeschichtlich analysiert, empirisch überprüft, in ihren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ideologischen Zusammenhängen aufgeheilt und kritisch gewichtet werden könnten. DOHMEN sah in solchen wissenschaftlichen Untersuchungen Beispiele dafür, wie die wissenschaftliche Erwachsenenbildung sich „seriös aufklärend“ (im Sinne von PROKOP) zu aktuellen bildungspolitischen Grundfragen (im Sinne von SCHLUTZ und SIEBERT) und praktischen Fällen (im Sinne von MEUELER) fruchtbar zu Wort melden könne.

Dagegen erhoben sich in der Diskussion aber auch kritisch-skeptische Fragen:

Kann man durch Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Höhe der Teilnehmergebühren und schichtspezifischer Zusammensetzung der Teilnehmer und zwischen öffentlicher Förderung einerseits und Flächendeckung, Breite des Angebots, curricularer Einbeziehung politisch-gesellschaftlicher Zusammenhänge, Freiheit der Lehre etc. andererseits tatsächlich an parteipolitischen Weichenstellungen für oder gegen eine öffentliche Verantwortung für die Weiterbildung etwas ändern?

Könnten die Ergebnisse der ebenfalls von DOHMEN vorgeschlagenen vergleichenden Untersuchungen über Entwicklungen, Ergebnisse und Erkenntnisse zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung als öffentliche Aufgabe in anderen Ländern (z. B. in den USA) wirklich irgendeinen Bildungspolitiker in der Bundesrepublik Deutschland zur Revision seiner ideologischen Vorurteile bewegen?

DETLEF KUHLENKAMP spitzte diese Skepsis auf die These zu, in der Politik setze sich doch immer nur die Position dessen durch, der die Macht habe, und dagegen habe derjenige, der die besseren Argumente habe und sich auf fundiertere wissenschaftliche Untersuchungen stützen könne, doch keine Chance.

DOHMEN wies dagegen darauf hin, daß gerade das praktisch-politische Engagement eines Erwachsenenbildungswissenschaftlers sich einer solchen wissenschaftlichen Fundierung seiner bildungspolitischen Positionen immer wieder selbstkritisch vergewissern müsse, um das Spannungsverhältnis zwischen Wissenschaft und Politik überhaupt fruchtbar ausbalancieren zu können. Und kommen nicht auch Politiker, die die Macht der parlamentarischen Mehrheit haben, in einer Demokratie auf die Dauer in Schwierigkeiten, wenn entgegenstehende empirische Fakten, wissenschaftlich fundierte Beweise und überzeugend begründete Argumente sie in der Öffentlichkeit in Beweisnot bringen?

Ein – unausgesprochener – Konsens zeichnete sich ab: Die öffentliche Verantwortung müsse vor allem die Offenheit der Erwachsenenbildung/Weiterbildung für alle Menschen und für all ihre Weiterbildungsbedürfnisse gewährleisten und die Erziehungswissenschaft müsse in diesem Zusammenhang die gemeinsame pädagogische Grundlage der Teilnehmerorientierung, der Beziehung auf die Menschen und die Entwicklung ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen – gegen aktuelle Entfremdungszwänge – verteidigen und auszubauen versuchen.

Auf dieser Grundlage erscheint dann z. B.

- die von PROKOP gestellte kritische Frage: „Wieweit führt die lebensbegleitende Bildung überhaupt noch für nennenswerte Gruppen zu individuellem Profil und sozialer Beheimatung?“

ebenso wichtig wie

- das von SIEBERT formulierte Problem einer neuen Verzahnung von Lebenssituationen, psychischen Strukturen und Sachlogik in der allgemeinen und der wissenschaftlichen Erwachsenenbildung,
- die von MEUELER angedeutete Aufgabe, die Praxis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung (aus Alltagstheorie und Wissenschaft) so aufzuhellen, daß sie wieder pädagogische Perspektiven erhält oder
- die von SCHLUTZ geforderte Wiedergewinnung eines gemeinsamen Horizonts der Erwachsenenbildung/Weiterbildung als öffentliche Aufgabe gegenüber ihrer funktionalisierenden Zersplitterung nach verschiedenen Betriebs- und Verbandsinteressen.

Vielleicht ergibt sich aus dieser Konstellation einer neuen Besinnung auf ihre erziehungswissenschaftliche und bildungstheoretische Identität in der Zukunft für die wissenschaftliche Erwachsenenbildung eine engere Zusammenarbeit mit jenen Erwachsenenbildungseinrichtungen, die in gleichem Sinne *in der Praxis* gegen die akuten Funktionalisierungs- und Fragmentalisierungstendenzen eine primär im Dienste der Menschen stehende Weiterbildung für alle in öffentlicher Verantwortung vertreten? Die Volkshochschulen z.B. brauchen nicht nur die von MEUELER beschriebene analysierend-unterstützende Begleitung der wissenschaftlichen Erwachsenenbildung, sie sind auch offen für sie.

Aber Theorie und Praxis könnten auch hier wohl nur auf der Grundlage einer gleichgestellten Partnerschaft zusammenfinden. Die Praktiker wollen – wie MEUELER mit Recht feststellte – sich nicht in eine Schülerrolle gegenüber der Wissenschaft zurückdrängen lassen und die Wissenschaftler – dies ergaben die Diskussionen in der Arbeitsgruppe 3 unmißverständlich – wollen von den Praktikern nicht als realitätsfern-wirkungslose Theoretiker behandelt werden.

Die Wissenschaftler scheinen aber bereit zu sein, von ihrem „Podest“ herunterzusteigen und mit interessierten Praktikern auf gleicher Ebene bei der wissenschaftlichen Aufhellung der Praxis zusammenzuarbeiten.

*Anschrift des Autors:*

Prof Dr. GÜNTHER DOHMEN, Falkenweg 72, 7400 Tübingen